

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklame M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 4.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 26. Januar 1930.

28. Jahrgang.

Erstes Blatt

Rheingauer Weinbau-Verein.

Im Nachgang zu unserer Mitteilung über die geplante Hilfe für den verseuchten Rheingau geben wir noch folgendes bekannt:

Es wurde noch folgender Antrag verschiedener Parteien im Landtag angenommen:

„Das Staatsministerium wird ersucht, eine beschleunigte Umstellung der stark mit Reblaus verseuchten Gebiete auf reblauswiderstandsfähigen Pfropfrebenbau mit allen Mitteln zu unterstützen und zu diesem Zwecke:

1. für umfangreichere Anlagen von Rebschnittgärten zu sorgen,
2. dem Wunsche der stark verseuchten Gemeinden, welche nach dem Muster Oberheimbach und Unter-Nahe die Umstellung vornehmen wollen, entgegenzukommen.“

Die Geschäftsleitung:
Syndikus Dr. Bieroth.

Im Anschluß an die obigen wichtigen Anträge im preussischen Landtag machen wir unsere Leser auf den folgenden wichtigen Aufsatz unseres Vorsitzenden aufmerksam und empfehlen dringend die Ausführungen aufmerksam zu studieren:

Rebenaugenoffenschaften.

Auszug aus einem in der Flugschrift der D. L. G. von 1928 abgedruckten Aufsatz, des Vorsitzenden des Rheingauer Weinbauvereins Grafen Matuschka-Greifentlau.

Voraussetzung für die Gründung einer Rebenaugenoffenschaft ist, daß die Reblaus in der Gemarkung bereits erheblichen Schaden angerichtet hat und daß sich die bestehenden Herde auf die Gemarkung so verteilen, daß mit einer weiteren allgemeinen Verseuchung der Gemarkung in kurzer Zeit gerechnet werden muß. In einer solchen Gemarkung erscheint der weitere Anbau reblausanfälliger Europäerreben zwecklos und eine Umstellung der gesamten Gemarkung auf reblausfeste Pfropfreben notwendig. Der Zeitpunkt zur Umstellung dürfte im allgemeinen erreicht sein, wenn 10 Prozent der Gemarkungsfläche der Reblaus zum Opfer gefallen sind und nach den Erfahrungen der Reblausbekämpfung der letzten Jahre ein weiteres Umsichgreifen mit dem Ausrottungsverfahren allein nicht mehr verhindert werden kann.

Durch das Reichsgesetz betreffend die Bekämpfung der Reblaus vom 6. 7. 1904 ist die Durchführung der Reblausbekämpfung den Ländern übertragen. Nach § 6 hat derjenige, dessen reblausverseuchte Weinberge ausgehauen oder bei der Bekämpfung beschädigt worden sind, Anspruch auf Ersatz des Wertes der vernichteten und des Minderwertes der beschädigten Reben und Rebstöcke. Der Gesetzgeber will nicht allen Schaden ersetzen, also namentlich nicht den Wert der vernichteten kranken Stöcke, er will nur dem Winzer helfen, den Schaden zu tragen, ähnlich

wie dies beim Auftreten der Maul- und Klauenseuche oder bei Ueberschwemmungen dem Landwirt gegenüber geschieht. Der Gesetzgeber will durch die Entschädigungszahlung dem reblausgeschädigten Winzer einen Wiederaufbau seiner Weinberge ermöglichen. Eine Reihe von Erfahrungen, die bei der Reblausbekämpfung gesammelt worden sind, zeigen aber, daß die Entschädigungssummen in den weitaus meisten Fällen von den Winzern nicht zur Wiederanlegung ihrer Weinberge aufbewahrt, sondern zu laufenden Betriebsausgaben benutzt werden, oder aber in der Hauswirtschaft verschwinden. Nur in wenigen Fällen sind die Entschädigungsgelder bis zum Wiederaufbau auf die Sparkasse gelegt worden. Solange der Winzer gezwungen war, mit reblausanfälligen Europäerreben wiederaufzubauen, und seine Weinberge einem mindestens sechsjährigen Rebenaugenoffensplanverbot unterlagen, mag die zweckwidrige Verwendung der Entschädigungsgelder entschuldbar erscheinen. Nachdem nun aber ein Wiederaufbau der Reblausherde mit reblausfesten Pfropfreben bereits nach einem bzw. zwei Jahren gestattet wird, ist eine Verwendung der Entschädigungsgelder zu laufenden Betriebsausgaben oder in der Hauswirtschaft mit der Erhaltung des Weinbaues überhaupt und der einzelnen Betriebe insbesondere nicht mehr vereinbar.

Die Rebenaugenoffenschaften haben sich daher insbesondere zum Zweck gesetzt, die Entschädigungsgelder ihrer Mitglieder sparkassenmäßig bis zum Wiederaufbau aufzubewahren. Zu diesem Behufe treten die Genossen beim Eintritt in die Genossenschaft sühnungsgemäß ihren Anspruch aus dem Reblausgesetz an die Genossenschaft ab. Die Genossenschaft vertritt ihre Mitglieder gegenüber dem staatlichen Reblausbekämpfungsdienst und führt alle notwendigen Verhandlungen über Höhe und Umfang der Reblausentschädigungen. Zweckmäßigerweise wird eine Pauschalentschädigung für die ganze Gemarkung mit dem Staate vereinbart. Die Auszahlung der gutgeschriebenen Entschädigung an den einzelnen Genossen erfolgt bei der Rebenaugenoffenschaft Ober-Niederheimbach in folgender Weise: Nach Rodung erhält er 20 Rpf. je Quadratmeter. Dann werden ihm für jede Pfropfrebe 10 Rpf. und für Stidel, Draht und Halter 15 Rpf. je Quadratmeter belastet. Ein Jahr nach der Anpflanzung erhält er die eine Hälfte seines Restguthabens, ein Jahr später die andere Hälfte ausgezahlt.

Eine weitere Hauptaufgabe der Rebenaugenoffenschaften ist die Pfropfrebenbeschaffung für die Mitglieder. Solange in Preußen die Pfropfrebenherstellung in erster Linie durch die staatlichen Rebenaugenoffenschaften erfolgt, vereinbart die Rebenaugenoffenschaft für den ganzen, mehrere Jahre umfassenden Rebenaugenoffensplanzeitraum die jährlichen Pfropfrebenlieferungen mit dem staatlichen Rebenaugenoffensplan. Dabei sind die Edelreis wie die Unterlagsorten dem Boden und den klimatischen Verhältnissen entsprechend festzulegen.

Die lehtjährigen Erfahrungen des preussischen Rebenaugenoffensdienstes haben gezeigt, daß sich die Nachfrage nach Pfropfreben in den einzelnen Weinbaugebieten weder der Menge noch den Sorten nach schätzen läßt, und daß demgemäß Enttäuschungen sowohl bei der Winzerschaft als auch bei den Anstalten bzw. der Rebenaugenoffenskommission, solange keine Vereinbarungen vorliegen, unvermeidlich sind. Bekanntlich braucht eine Rebenaugenoffensanstalt zur Erfüllung einer Bestellung mindestens 1½ bis 2 Jahre Zeit, je nachdem sie ein- oder zweijährige Pfropfreben abgibt. Eine größere Bestellung Pfropfreben, die z. B. heute an eine Rebenaugenoffensanstalt abgegeben würde, könnte frühestens erst im März des Jahres 1930, und zwar durch Lieferung einjähriger Pfropfreben, ausgeführt werden. Zurzeit sind weder Amerikanerschnittreben noch Edelreis in größeren Mengen zu haben, da sich als Einkaufszeit für Amerikanerschnittholz wie Edelreis der Spätsommer und Herbst im Weinbaurebenaugenoffensplan Europa eingebürgert haben. Die im Herbst 1928 gekauften Reben werden im Januar-Februar 1929 geliefert, in den folgenden Monaten März-April gepflanzt, im Mai 1929 eingekult. Je nach Witterung und Lage der Rebschule können sie im Frühjahr 1930 oder 1931 als pflanzfähige Pfropfreben abgegeben werden.

Hand in Hand mit der Regelung der Reblausentschädigung und der Pfropfrebenbeschaffung durch die Rebenaugenoffenschaft erfolgt die Aufstellung eines Wiederaufbauplanes. In diesem Plane wird in engster Zusammenarbeit mit den Landeskulturbehörden Wegeverbesserung und Wegebau, Drainage und Wasserabführung vorgesehen und, soweit notwendig und zweckmäßig, auch eine Umlegung und Zusammenlegung der Weinbergparzellen. Es muß bei dem planmäßigen Wiederaufbau erstrebt werden, daß jede Weinbergparzelle wenigstens oben oder unten, am besten oben und unten, an einen Weg zu liegen kommt und daß die Flächen, soweit angängig, parallele Grenzen erhalten. Sie sollen so angeordnet werden, daß eine gleichmäßige Zeilung möglich ist und daß sie leicht mit Motorgeräten von den Wegen aus bearbeitet werden können. Liegt das Wegebau und die Art der Umlegung fest, dann müssen die Jahresabschnitte für den Wiederaufbau bestimmt werden. Der Wiederaufbau kann nämlich nicht gut in verschiedenen Teilen der Gemarkung gleichzeitig erfolgen, sondern die Genossen werden sich zweckmäßigerweise untereinander auf Abschnitte, die zunächst wiederaufgebaut werden, und solche Abschnitte, die später folgen, einigen. Im allgemeinen werden die am stärksten verseuchten Gemarkungsabschnitte zunächst in Angriff genommen werden, nachdem sie vorher planmäßig durch die staatliche Reblausbekämpfung ausgehauen sind.

Zum Wegebau, zur Umlegung und zum planmäßigen Wiederaufbau wird der Staat im allgemeinen bereit sein, Beihilfen zu gewähren. Der preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat kürzlich in einem Sonder-

erlaß entschieden, daß eine planmäßige Wiederherstellung auf genossenschaftlicher Grundlage Voraussetzung sei für die Bewilligung von staatlichen Beihilfen, auch in Form von verbilligten Pfropfreben, an die Winzer der unteren Nahe.

Die Rebenaufbaugenossenschaften wollen außer den vorgenannten Zielen noch mehr erreichen. Sie wollen den Weinbau einer ganzen Gemarkung gleichmäßig fortschrittlich gestalten. Während bei dem bisher üblichen Individual-Weinbau der eine Winzer diese Erziehungsart, der andere jene anwandte, der eine diesen Satz, der andere jenen Satz vorzog, der eine heute die Schädlinge bekämpfte, der andere morgen und der dritte gar nicht, und ein Fortschritt in den einzelnen Winzerbetrieben lediglich davon abhing, ob der Inhaber Lust und Zeit hatte, sich über die verschiedenen Fortschritte im Weinbau zu unterrichten, will die Genossenschaft auf Grund gemeinsamer Vereinbarung und Gemeinschaftsarbeit die neuzeitlichen Errungenschaften des Weinbaues gleichzeitig im gesamten Genossenschaftsgebiet einführen. Zur näheren Erklärung diene folgendes Beispiel: Die Rebenaufbaugenossenschaft Ober-Niederheimbach hat beschlossen, vor dem Anbau der Pfropfreben 80 Zentimeter tief zu roden, vom Pfahlweinbau auf die Drahterziehung überzugehen, die Reben 1,20 zu 1 Meter zu setzen usw. Die Durchführung dieser Beschlüsse wird teils vom Genossenschaftsvorstand überwacht, teils werden einzelne Genossen für einzelne Arbeiten besonders in einer Weinbauschule ausgebildet. Sie helfen den übrigen Genossen und leiten diese an. Die Rebenaufbaugenossenschaft Ober-Niederheimbach bezieht für die Drahterziehung den Draht, die Pfähle und die Hacken gemeinschaftlich. Zwei ausgebildete Genossen sorgen dafür, daß die Unterstützungs-„Vorrichtungen“ in der richtigen Weise angebracht werden.

Hinsichtlich der Schädlingsbekämpfung muß durch gemeinsamen Bezug der Bekämpfungsmittel, durch Schaffung von Wasserzapfstellen und durch rechtzeitige Unterrichtung der Genossen erreicht werden, daß das ganze Genossenschaftsgebiet jedes Jahr planmäßig gesprüht und bestäubt wird.

Endlich werden sich die Aufbaugenossenschaften auch den Absatz der Weine angelegen sein lassen. So beabsichtigt die Rebenaufbaugenossenschaft Ober-Niederheimbach später entweder selbst oder in einer besonderen Absatzgenossenschaft gemeinschaftlich zu kellern und zu verfeigern.

Sagung und Aufbau einer Rebenaufbaugenossenschaft beruhen ebenso wie bei den bisherigen Winzer-Absatz- und Kellereigenossenschaften auf dem Reichsgesetz betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 1. 5. 1889, neu gefaßt 1898 und mehrmals abgeändert in den Jahren 1922, 1923 und 1926. Die Organe einer Rebenaufbaugenossenschaft sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Generalversammlung. Von außerordentlicher Bedeutung für die Aufbaugenossenschaft ist, ebenso wie bei jeder Bezugs- und Absatzgenossenschaft, die Wahl eines geeigneten Vorsitzenden. Der Vorstand führt die Geschäfte der Genossenschaft unter Beachtung der gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen und auf Grund einer besonderen Dienstweisung. Er vertritt die Genossenschaft nach außen. Die Mitglieder des Vorstandes haben die Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes anzuwenden. Sie haften den Genossen für ihre Tätigkeit. Der Aufsichtsrat prüft die Geschäfte und die Kassführung und hat den Vorstand zu überwachen. Alle übrigen Rechte sind der Generalversammlung vorbehalten. Die Genossenschaft selbst ist einem Revisionsverband anzuschließen.

Die Buchführung der Aufbaugenossenschaft muß sehr sorgfältig sein und neben der Geldrechnung auch ein Grundstückskataster enthalten. Zweckmäßig ist es, wenn die Buchführung von dem Gemeinderichter oder einer sonst in der Buchführung besonders geübten Person übernommen wird. Die Buchführung der Rebenaufbaugenossenschaft

Ober-Niederheimbach erfolgt mittels eines sogenannten Guthabennachweises. Jeder Genosse erhält ein Kartenblatt, auf dem seine Parzellen mit katastermäßiger Bezeichnung vor und nach der Umlegung eingetragen sind, in dem die auf ihn entfallende Entschädigungssumme vermerkt ist und alle Zu- und Abgänge fortlaufend eingetragen werden. Eine gleiche Karte verwahrt die Genossenschaft für jeden Winzer in ihrer Kartei.

Die Rebenaufbaugenossenschaften sind Selbstverwaltungsorgane der Winzerschaft. Diese Selbstverwaltung verläuft namentlich im Anfang nicht reibungslos. Der Winzer muß erst zur Gemeinschaftsarbeit, zum Genossen durch die Genossenschaft erzogen werden. Die staatliche Reblausbekämpfung zahlt, wie bereits gesagt, die Entschädigungen für die Genossen an die Genossenschaft auf Grund eines Pauschalbetrages. Der staatliche Pfropfrebendienst liefert jährlich eine bestimmte Menge Pfropfreben für das gesamte Genossenschaftsgebiet an die Genossenschaft. Die Reblausentschädigung und die jährliche Pfropfrebenlieferung muß nun auf dem Wege der Selbstverwaltung auf die Genossen unterverteilt werden. Dies mag zunächst schwierig erscheinen, die Schwierigkeiten sind jedoch nicht so groß, daß sie nicht überwunden werden können. Jedenfalls ist es der Genossenschaft auf dem Wege der Selbstverwaltung leichter möglich, eine gerechte Verteilung durchzuführen, als den mit den örtlichen und persönlichen Verhältnissen nicht bis ins einzelne vertrauten Behörden.

Erfahrungsgemäß zeigen sich die meisten Schwierigkeiten in der ersten Zeit, nachdem die Genossenschaft ins Leben gerufen wird. Es ist daher notwendig, daß diejenigen Persönlichkeiten, die die Gründung einer Genossenschaft in die Hand nehmen, für eine gute Aufklärung Sorge tragen! Wenn einmal der Wiederaufbauplan in großen Zügen feststeht und der Umfang der staatlichen Unterstützung bekannt ist, vermindert sich der Widerstand schnell und nach und nach treten auch die hartnäckigsten grundsätzlichen Gegner jeder Gemeinschaftsarbeit bei.

Ich möchte noch darauf hinweisen, daß in der Schweiz und in Oesterreich der Rebenaufbau bereits in größerem Umfang auf genossenschaftlicher Grundlage betrieben wird und daß nach einer Zeitungsnachricht in derselben Weise nunmehr auch in unserem Nachbarland Luxemburg vorgegangen werden soll.

Sobald eine Rebenaufbau-Genossenschaft in Tätigkeit getreten ist, kann die Reblausbekämpfung in folgender Weise eingeschränkt werden.

Für das Heimbachtal hat der Oberpräsident der Rheinprovinz eine Verordnung erlassen, wonach der Wiederaufbau mit Europäerreben verboten ist. Die Reblausstoduntersuchung und damit die Kolonnetätigkeit finden nicht mehr statt. Die Weinberge werden Jahr für Jahr nur mehr durch Bezirksfachverständige begangen, nunmehr erkennbare Seuchenstellen werden ausgehauen und die Umgebung schutzbehandelt. Die Ersparnisse bei der Reblausbekämpfung kommen der Rebenaufbaugenossenschaft zugute.

„Winzerführung?“

Von Syndikus Dr. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.

Von der „Deutschen Weinzeitung“ weiß man zu genau, daß sie hier und da einmal gern Vorlesungen innerhalb des Weinbaues kritisiert. Sachliche Erörterungen über an und für sich widersprechende Ansichten sind immer interessant und man kann aus ihnen sehr viel lernen.

In den letzten Nummern der „Deutschen Weinzeitung“, die ich sehr schätze, war des öfteren Kritik geübt an Dem oder Jenem im Weinbau. Jedesmal hatte ich den Wunsch und die Absicht, zu diesen Aufsätzen kurz Stellung zu nehmen. Ich tat es nie. Wenn ich auch sage, ich weiß nicht warum ich es nicht tat, so möchte ich doch als Grund den angeben, daß man nicht gern widerspricht, wenn nicht eine unbedingte Veranlassung dazu vorliegt.

Nun bringt die „Deutsche Weinzeitung“ in ihrer Nummer 2 von diesem Jahre einen Aufsatz, der genau so überschrieben ist, wie ich meine Stellungnahme dazu überschrieben habe. Zu diesem Aufsatz möchte ich auf jeden Fall ruhig und sachlich kurz folgende Entgegnung bringen:

In dem Aufsatz ist die große Winzerversammlung der Rheingauer Zentrums-Partei vom 29. Dezember kritisiert, und dies sehr scharf. Es liegt mir fern, eine Parteiverammlung zu rechtfertigen. Die „Deutsche Weinzeitung“ bezweifelt die Notwendigkeit, daß man über die Not des Weinbaues in aller Öffentlichkeit spricht und darüber möchte ich eine andere Ansicht vertreten. Wenn die „Deutsche Weinzeitung“ immer und immer wieder ungehalten darüber ist, daß der Weinbau laute Hilferufe ergehen läßt, so darf sie uns wirklich nicht verübeln, wenn wir ihre Klagen über die Not im Weinhandel nach und nach nicht mehr für ganz ernst nehmen. Dem Weinbau steht das Wasser soweit, daß er sich nur unter Anwendung der allergrößten Kräfte darüber halten kann. Wir wissen, daß in einer Versammlung die Not nicht gebessert wird, aber wir sind gezwungen, allen Kreisen ganz eindringlich die Ueberzeugung über unsere wirkliche Notlage einzuhämmern. Man darf nicht den Weinbau ohne weiteres mit anderen Berufszweigen so ganz auf dieselbe Stufe stellen. Wir wissen ganz genau, daß unter der derzeitigen allgemein darniederliegenden Wirtschaft jeder Berufsstand schwer zu kämpfen hat, wir brauchen aber der „Deutschen Weinzeitung“ hoffentlich nicht die Gründe anzuführen, aus denen der Weinbau besonders getroffen ist. Mag die „Deutsche Weinzeitung“ über die Herren Abgeordneten denken wie sie will, wir begrüßen es dankbar, wenn Abgeordnete zu uns kommen, uns anhören und bereit sind, sich für uns einzusetzen! Wir haben es besonders begrüßt, daß an jenem Sonntag eine ganze Reihe von Abgeordneten nach dem Rheingau kamen und die Winzer einmal so recht aus dem Herzen heraus sprechen ließen. Ich möchte nicht darauf eingehen, daß die „Weinzeitung“ sich auch über die Form äußert in der die Notlage geschildert worden ist. Zugegeben, der eine oder andere ist in seiner Ausdrucksweise vielleicht etwas scharf geworden, weshalb dann aber gleich wieder in aller Öffentlichkeit dagegen losziehen?! Der arme Winzer, der auch mal mit scharfen Worten über seine Notlage klagt und zwar im Kreise seiner Berufsgenossen, der tut dies doch wirklich nicht „um aufzuheizen“ nein, der tut es, weil er eben der Sorgen voll und voll ist und in solchen Zuständen macht sich der Mensch gerne einmal Luft. Man muß auch eine psychologische Erklärung und Entschuldigung finden können! Es ist von der „Weinzeitung“ wirklich zu weit gegangen, wenn sie von „Revolution und Drohung“ spricht, das hätte sie nicht tun sollen und nicht tun dürfen.

Unter den Forderungen auf die ich nicht eingehen möchte, greift die „Deutsche Weinzeitung“ eine und zwar die des Verschnittverbotes heraus. Mag die „Deutsche Weinzeitung“ darüber denken wie sie will, wir denken darüber auch wie wir wollen und haben unsern Willen wiederholt geäußert, wir wissen, daß wir mit vielen Freunden aus dem Weinhandel einig gehen.

Ich meine also, die „Deutsche Weinzeitung“ soll doch nicht gerade alles was wir Winzer tun, kritisieren. Wir lesen ja oft, daß der Weinhandel Klage führt, verstehen das und sind ruhig dazu, im Gegenteil, sind befriedigt, daß wir in unseren Hilferufen um Besserung für das ganze Fach Unterstützung finden und so soll es doch auch die Weinzeitung tun, dann sind wir auch ein Stückchen weiter.



Berichte



Rheingau

* Aus dem Rheingau, 24. Jan. In den Weinbergen konnten die Arbeiten bis jetzt flott durchgeführt werden. Insbesondere ist es mit

den Rodarbeiten für Neuanlagen gut vorangehen. Der Rebstand ist durchweg befriedigend, da das Holz eine gute Ausreife erlangt hat. Der erste Abtrieb ist im Gange. Der 1929er findet ein günstiges Urteil. Das Weingeschäft leidet schwer unter der anhaltenden Geld- und Kreditnot. Trotz der Qualität des 1929er finden sich keine Liebhaber. Nur selten finden kleinere Umsätze in 1928er statt. In der Regel werden Mt. 500—700 per Halbstück bezahlt. Bessere Sachen erzielen etwas höhere Preise.

Rheinheffen

* **Aus Rheinheffen**, 23. Jan. Bei dem gelinden Wetter hat man vereinzelt mit dem Rebschnitt begonnen. Nach Ansicht älterer Winzer zu frühe, da erfahrungsgemäß trotz frühlingmäßiger Januarwitterung noch strenge Winterkälte eintreten und dann den bereits geschnittenen Weinstöcken großen Schaden zufügen kann. — Im Weingeschäft ist es weiter ruhig. Von nennenswerten Verkäufen ist nichts zu melden.

Rahe

× **Von der Rahe**, 23. Jan. Das günstige Wetter hat manche Winzer dazu veranlaßt bereits jetzt mit dem Rebschnitt zu beginnen. Die meisten Winzer warten aber mit dem Rebschnitt noch, denn die Frostgefahr ist noch nicht vorüber und geschnittene Reben nehmen eher Schaden wie ungeschnittene. Allenfalls sind die Weinbergarbeiten im Gang. In verschiedenen Gemeinden werden Begebauarbeiten zur besseren Erschließung des Weinbergsgeländes durchgeführt. Die Gemeinde Bodanau versteigerte Waldgelände zur Neuanlage von Weinbergen. Dabei wurden für je 12 Ar bis zu 450 Mt. bezahlt. Der neue Wein hat sich gut entwickelt. Bei dem jetzt allgemein durchgeführten ersten Abtrieb zeigte sich, daß kein besonderer Säureabbau erfolgt ist. Geschäftlich ist es nach wie vor ruhig. Freihändige Weinverkäufe wurden zu 500—800 Mt. die 1200 Liter 1928er getätigt. Dabei handelt es sich aber durchweg um unbedeutende Umsätze.

Verschiedenes

× **Aus dem Rheingau**, 24. Jan. Die Lage im Weinbau wird allmählich sehr ernst. Nach einwandfreien Feststellungen sind die Löhne im Weinbau gegenüber den Vorkriegsjahren um rund 100 Prozent gestiegen. Im Vergleich mit 1911, dessen Wein sowohl qualitativ wie quantitativ dem des Jahres 1929 gleichgestellt werden kann, haben sich die Produktionskosten von 1929 unter Berücksichtigung der gesteigerten Löhne und Materialkosten um rund 75 Prozent erhöht. Demgegenüber liegen die Weinpreise durchschnittlich unter denen von 1911. In Rheinheffen liegen die Weinpreise nominell 6—8 Proz., im Rheingau um mehr als 20 Proz., an der Rahe etwa 12 Proz. unter denen des Jahres 1911. Zieht man neben diesem Mißverhältnis die steuerlichen und sozialen Lasten heran, berücksichtigt man ferner, daß der größte Teil des Weines heute überhaupt unverkäuflich ist, dann wird man die Frage stellen müssen: „Was wird aus unserem Weinbau?“

* **Aus dem Rheingau**, 24. Jan. (Zur Lohnbewegung der Weinbergarbeiter.) Der staatliche Schlichtungsausschuß hat in seiner in Wiesbaden abgehaltenen Sitzung folgenden Schiedsspruch gefällt. Ab 1. Januar 1930 bis 31. Dezember 1930 tritt der Zeitlohn des Jahres 1929 (70 Pfg. pro Stunde) wieder in Geltung. Bezüglich des Akkordlohnes wird die Akkordbasis auf 62 Pfg. festgesetzt.

* **Deßlich**, 24. Jan. Am Mittwoch beging unser Mitbürger, Herr Weingutsbesitzer Georg Walter, seinen 85. Geburtstag. Der Jubilar, eine in Weinbautreisen bekannte und geachtete Persönlichkeit, erfreut sich noch der besten Gesundheit und nimmt noch den regsten Anteil sowohl am öffentlichen Leben, als in der Bewirtschaftung seines Weingutes.

* **Rauenthal**, 24. Jan. (Ein Zeichen der Zeit). Am vergangenen Samstag ließen die Erben des verstorbenen Winzers Mt. Klein von hier ihr Wohnhaus mit Hofraum und Garten, zusammen 17,80 Ruten groß, und einen Acker im Distrikt „Buchwald“, 15,56 Ruten groß, öffentlich versteigern. Auf beide Grundstücke erfolgte nicht das geringste Gebot.

* **Rüdesheim**, 23. Jan. (Winzerprotest). Auf Veranlassung der Zentrumsfraktion nahm der Kreistag einstimmig folgende Resolution an: Mit größter Besorgnis nimmt die Winzerschaft des Rheingaus Kenntnis von einer Bestimmung des Reichstagsausschusses, daß die Winzerkredite nur bis zu einem Besitz von vier Morgen niedergeschlagen werden sollen. Das entspricht nicht den Erwartungen der Winzerschaft und auch nicht der Gerechtigkeit, da ein Besitzer von mehr als vier Morgen oft in größerer Not ist, dieselben zu bebauen, als eben nicht die Größe des Besitzes, sondern der Mangel an Absatz die Not bestimmt, zumal ein größerer nur mit fremden Kräften, dagegen ein kleinerer Besitz meist mit eigenen Kräften bestellt werden kann. Deshalb bittet der Kreistag, daß im Interesse der Gerechtigkeit, des Friedens und des wirtschaftlichen Bestehens aller Teile des Rheingaus die Winzerkredite für die notleidenden Winzer restlos niedergeschlagen werden.

× **St. Goarshausen**, 23. Jan. Die Ortsgruppe St. Goarshausen des Rheingauer Weinbauvereins beschloß in ihrer letzten Sitzung, die evtl. Anlage eines Schnittgartens dem Vorstand zu überlassen. Beschlossen wurde ferner, gemeinsam Weinbergpfähle durch den Rheingauer Weinbauverband zu beziehen und zur Bekämpfung der Rebschädlinge einige Spritzen anzuschaffen. — Im Gemeindefaal zu Bornich hielten die Bornicher Winzer eine Versammlung ab zwecks Gründung einer Ortsgruppe des Rheingauer Weinbauverbandes. Anwesend waren als Gäste Syndikus Dr. Bieroth vom Rheingauer Weinbauverband, Bürgermeister Schupp-Bornich sowie Mühlenbesitzer Maus und Bürgermeister Moritz aus St. Goarshausen. Dr. Bieroth sprach in sachlichen klaren Worten über Zweck und Ziele des Rheingauer Weinbauverbandes. Er empfahl den Winzern, sich dem Verband anzuschließen. Nach einer lebhaften Debatte beschloßen die Winzer, eine Ortsgruppe zu gründen. 30 Anwesende erklärten sofort ihren Beitritt. Zum Vorsitzenden wurde Winzer Schupp gewählt.

* **Reßert**, 23. Jan. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schwarz tagten die Winzer im Gasthaus „Zum goldenen Stern“. Der neugebildeten Ortsgruppe traten 35 Winzer als Mitglieder bei. Zum Vorsitzenden wurde Bürgermeister Schwarz, zu Beisitzern die Winzer Otto Bogt, Peter Auerbach und Christ. Koch gewählt. Die Vertretung im Hauptausschuß übernahmen die Winzer Josef Diesler und Jakob Gällering. Herr Obstbauinspektor Schilling-Geisenheim hielt dann einen Vortrag über Kellerwirtschaft.

× **Bacharach**, 20. Jan. Die gestern hier in Bacharach stattgefundene General-Versammlung des „Mittelrheinischen Weinbau-Vereins“ war außerordentlich gut besucht und gestaltete sich der Verlauf derselben zu einer Notkundgebung der mittelrheinischen Winzer. Der Vorsitzende Fendel-Niederheimbach leitete die Verhandlungen in denen er erklärte, daß der Weinbau solch schlimmen Zeiten niemals gegenüber gestanden habe. Großes soziales Elend sei unausbleiblich. Auf Vorschlag von Syndikus Hermes fand die nachstehende Entschliebung einstimmig Annahme: „Die Not des rheinischen Weinbaues ist durch die Absatzstörung, verbunden mit einem katastrophalen Rückgang der Weinpreise aufs höchste gestiegen. Großes wirtschaftliches und soziales Elend ist unausbleiblich, wenn die Verhältnisse sich nicht bald entscheidend bessern. Mit Mitteln wie Steuererleichterungen, Krediten, Zuwendungen für diesen oder jenen Zweck wird dem Weinbau nicht geholfen. Nur eine grund-

sätzliche und entschlossene Umstellung der bisherigen Wirtschafts- und Zollpolitik auf einen planmäßigen und wirksamen Schutz der einheimischen Erzeugung kann den Weinbau vor dem Zusammenbruch bewahren. Zusammen mit der übrigen rheinischen und deutschen Winzerschaft fordern die in Bacharach zahlreich versammelten Winzer vom Mittelrhein die rascheste und restlose Durchführung aller jener Maßnahmen, die zur Besserung der trostlosen Verhältnisse schon so oft und leider vergeblich seitens des Weinbaues gefordert wurden. Sie sind fest entschlossen, einmütig mit der Winzerschaft der anderen deutschen Weinbaugebiete ihr Lebensrecht zu verteidigen und nicht eher zu ruhen, bis das Ziel erreicht ist. An die Hotel- und Gaststättenbesitzer richten wir den dringenden Appell, die Weinausschankpreise den niedrigen Einkaufspreisen anzupassen, an die deutsche Weinverbraucherchaft den Ruf: Trinkt deutschen Wein! Zum Schluß hielt dann noch Herr Weinbaudirektor Carstensen einen sehr interessanten Vortrag über „Die Behandlung frostgeschädigter Weinberge.“

× **Bullay (Mosel)**, 20. Jan. Eine gewaltige Winzerkundgebung fand gestern hier in Bullay statt. Etwa 10000 Winzer waren aus Nah und Fern zugeströmt, um gegen die unhaltbaren Zustände im Weinbau zu protestieren. Schwarze Fahnen mit warnenden Inschriften wurden in den endlosen Zügen vorangetragen. Zunächst wurde protestiert gegen die Einfuhr fremder Weine und weiter gefordert, daß in Zukunft deutscher Sekt nur aus deutschem Wein hergestellt werden dürfe. Zwei Entschliebungen fanden stürmische Annahme: Drosselung der gewaltigen Einfuhr von Auslandsweinen und die sofortige Einsetzung eines neuen Weingesetzes mit unbedingtem Verschnittverbot und Abbau der Preisspanne zwischen Ein- und Verkauf. Weiter wurde gefordert, daß die Interessen des Weinbaues keinesfalls politischen Gesichtspunkten geopfert werden dürften.

× **Wiesbaden**, 23. Jan. Bei außerordentlich gutem Besuch und flotter Kaufkraft fand heute im „Pauslinenschloßchen“ zu Wiesbaden die letzte Domänen-Wein-Versteigerung aus allen Lagen der staatlichen Weinbaudomänen von Rhein, Rahe, Saar und Mosel statt. Im Gegensatz zu den dieser Tage vorausgegangenen Wein-Versteigerungen bot die heutige Versteigerung wieder einmal ein Bild gewohnten flotten Geschäftsganges, wie wir es bei den Domänen-Versteigerungen stets gewohnt waren. Zum Ausgebot gelangten etwa 30000 Flaschen 1920er und 1921er Mosel-, Saar-, Rhein- und Raheweine. Das ganze Ausgebot wurde abgenommen. Es kosteten 1921er Welsbacher Mt. 2.10—5.00, 1921er Oßener Mt. 3.00—5.70, 1921er Serriger Mt. 2.90—43.00 (beste Trockenbeer-Auslese), 1920er Steinberger Mt. 7.10, 1920er Hochheimer Domdechaney Auslese Mt. 15.10, 1920er Rauenthaler Gehrn Trockenbeer-Auslese Mt. 41.00. 1921er Hochheimer, Rüdesheimer, Rauenthaler, Hattenheimer und Steinberger Mt. 2.30—12.50, 1921er Steinberger hochfeine Auslese Mt. 14.00, 1921er Steinberger Edelbeer Auslese Mt. 15.70, 1921er Steinberger feinste Edelbeer Auslese Mt. 30.00, 1921er Schloß Bodelheimer Kupfergrube Trockenbeer-Auslese Mt. 43.00 per Flasche. Hauptsteigerer waren die Firmen Brogitter-Wiesbaden, Cläfferath-Trittenheim, Becker-Niederwalluf und Leisch-Mainz.

Schriftleitung: Otto Eilente, Deßlich a. Rh.

Vereinigung Gauber Weingutsbesitzer.

Die für Februar angelegte

Wein-Versteigerung

findet nicht statt. Die Weine sollen freihändig verkauft werden. Interessenten erhalten auf Wunsch Proben und Preisankündigung.

Fachkundiges junges Ehepaar sucht gute

Gastwirtschaft,

auch mittleres Gasthaus zu pachten. Sehr hohe Barloution vorhanden.

Gefl. Offerten unter Nr. 3037 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Winzer!

werbet Mitglieder für den
Rheingauer Weinbau-Verein.

Wein-Versteigerung zu Mainz.

Dienstag, den 28. Januar 1930, vormittags
11 Uhr, im Saale der „Stadt Mainz“, Große
Bleiche 4, versteigern die

Vereinigten Weingutsbesitzer Alsheim e. V.

7 Halbstück 1927er, 20 Halbstück 1928er, 15
Halbstück und 6 Viertelstück 1928er natur u.
1 Halbstück 1928er Rotwein.

Die Weine entstammen den besten und allerbesten
Lagen der Gemarkung Alsheim.

Probetag für die Herren Kommissionäre am 7.
Januar. Allgemeine Probe am 15. Januar,
jeweils im Saale der „Stadt Mainz“, sowie am
Tage der Versteigerung von vormittags 9 Uhr ab.

Vereinigte Weingutsbesitzer e. V.

Die Geschäftsführer:

A. Balz, Telefon 37, Phil. Esper, Telefon 20
Alsheim.

Wein-Versteigerung

des
Weingut August Anheuser
Bad Kreuznach

Telefon 109

Telefon 109

Mittwoch, den 29. Januar 1930, mittags
1 Uhr im großen Saale des Evangel. Gemeinde-
hauses, Roßstraße 11, Bad Kreuznach, gelangen
zum Ausgebot:

1770 Flaschen 1925er,

860 Flaschen u. 1/2 Stück 1926er,

880 Flaschen u. 2/2 Stück 1927er,

780 Flaschen u. 27/2 Stück 1928er

u. 3500 Flaschen 1921er

aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen
Kreuznach, Wingenheim, Niederhausen, Waldbödel-
heim und Schloßbödelheim.

Die Proben stehen auf im Kellereigebäude
Brüdes 58, Bad Kreuznach, von morgens 9 bis
nachmittags 5 Uhr: für die Herren Kommissionäre
am 14. Dezember 1929 und für alle Interessenten
am 3. und 17. Januar 1930, außerdem am 29.
Januar 1930 von morgens 9 Uhr ab im Verstei-
gerungslokal.

Wein-Versteigerung zu Oestrich-Winkel.

Dienstag, 25. Febr. 1930, mittags 1 1/2 Uhr
im „Saalbau Ruthmann“ zu Oestrich-Winkel
(gegenüber der Eisenbahnstation) versteigert der
Verband Rheingauer Weinversteigerer
ca. 40 Halbstück 1928er und 1929er
Naturweine, sowie ca. 1200 1927er
und 1928er Flaschenweine

aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen
Johannisberg, Winkel, Mittelheim und Oestrich.

Probetage im „Saalbau Ruthmann“ für die
Herren Kommissionäre Mittwoch, den 5. Febr.,
allgemeine Freitag, den 14. Febr. sowie am
Vormittag des Versteigerungstages im Verstei-
gerungslokal.

Briefadr. Berwalter i. R., A. Claudy, Mittelheim
Telefon Amt Oestrich Nr. 240.

J. ROVIRA & C^o
KORKSTOPFENFABRIKEN



SAN FELIU DE GUIXOLS
MAINZ
GROSSE BLEICHE 63

Avenarius
Dendrin
im Weinberg bewährt
gegen Rebschildlaus,
Schmierlaus u. Russtaub
R. Avenarius & Co.
Stuttgart-Hamburg-Berlin-Wien
Köln 4/4a

Wein-Etiketten

liefert die Druckerei der
„Rheingauer Weinzeitung.“

Catoseifan

(Sapo Ung. herbar) die unentbehrliche Einreibung gegen
Gicht, Rheuma, Njchias, Hexenschuß, Verstauchung,
Lähmheit, Nervenschmerz hilft bestimmt.

„Cato“ G. E. Thomae, Wiesbaden
Cranienstraße 55 Nähe Kaiser Friedr.-Ring (Rein Laden)

MONTANER & C^o, MAINZ

= GEGR. 1879 =
TELEGRAMM-ADRESSE:
MONTANER MAINZ
TELEFON: N^o 29



Fabriken in
Palamós und Palafrugell
Katalonien (Spanien)



KATALONISCHE Wein- und Champagner - KORKE

(EIGENER HERSTELLUNG)

Vertreter für den Rheingau: Richard Podleiska, Winkel. Telefon Amt Oestrich Nr. 247.

Vorläufige Anzeige!

Am drei Tagen am 17. März, 4. und 20. Juni
1930 versteigern wir unsere
1929er Weinernte.

Näheres später!

Vereinigte Weingutsbesitzer G. G. m. u. H.
zu Hallgarten i. Rhg.

Vorläufige Anzeige!

Am 20. März und 12. Juni 1930 bringen wir
ca. 50 Arn. 1929er Rauenthaler Naturweine
zur Versteigerung.

Näheres später!

Winger-Verein G. G. m. u. H.
Rauenthal i. Rhg.

Vorläufige Anzeige!

Am drei Tagen 25. April, 24. und 27. Juni
bringen wir unsere
1929er Weinernte

in unserem Wingerhause zur Versteigerung.

Näheres später!

Winger-Verein G. G. m. u. H.
zu Hallgarten i. Rhg.

Vorläufige Anzeige!

Am 28. April 1930, bringen wir zu Eltville
ca. 50 Arn. 1929er Rauenthaler Naturweine
zur Versteigerung.

Näheres später!

Vereinigte Weingutsbesitzer
zu Rauenthal i. Rhg.

Vorläufige Anzeige!

Am drei Tagen, 6. Mai, 5. und 17. Juni 1930
bringen wir unsere
1929er Weinernte

zur Versteigerung.

Näheres später!

Winger-Genossenschaft G. G. m. u. H.
zu Hallgarten i. Rhg.

Die staatliche Domänenweinbaudirektion Elt-
ville a. Rh. hat in diesem Jahre aus den ihr unter-
stehenden Domänenweingütern noch nachstehende

Blind- und Wurzelreben

bester Abstammung und langjähriger, sorgfältigster
Selektion abzugeben:

20000 Stück Blindreben Rheintriesling Eigenbau je	100 Stück 6.— RM.
9000 „ „ Rheintriesling Eigenbau	D. L. G. Anerkennung je
100 Stück 10.— RM.	
40000 „ „ Moseltresling Nachbau je	100 Stück 6.— RM.
6000 „ „ Moseltresling Nachbau D. L. G.	Anerkennung je 100 Stück 10.— RM.
13000 „ „ Sylvaner Eigen- u. Nachbau	je 100 Stück 6.— RM.
9000 „ „ Müller-Thurgau Nachbau je	100 Stück 20.— RM.
400 „ Wurzelreben Rheintriesling D. L. G. je	100 Stück 30.— RM.
100 „ „ Moseltresling D. L. G. je	100 Stück 30.— RM.
200 „ „ Froelich-Sylvaner je	100 Stück 25.— RM.
150 „ „ Stupfer Froelich-Sylvaner	Hochselektion je 100 Stück 25.— RM.
150 „ „ Sylvaner je	100 Stück 20.— RM.

Das Blindholz wird auf eine einheitliche Länge
vom 45 cm geschnitten. — Bestellungen sind an die
Weinbaudirektion in Eltville, Ballusertstraße 6 zu
richten.

Kaufm. gebild.

Weinküfer

38 Ja., durchaus befähigte,
einwandfreie, zuverlässige
Kraft im Keller u. b. d. Ex-
pedition. In großen und
kleinen Betrieben zur Zu-
friedenheit tätig gewesen.
Ia. langjährige Zeugn. u.
Ref. stehen zur Verfügung,
sucht sofort oder später
Stellung. Gefl. Angebote
unter Nr. 2900 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Kurt Tiemer, Eltville

Kiliansring 1, gegenüber v. Math. Müller Sekellerei
Fernsprecher Nr. 316
liefert preiswert sämtl.

Kellerei-Maschinen, sowie Kellerei-
bedarfs- und Weinbau-Artikel

Niederlage
der Geig. Werke G. m. b. H., Kreuznach.

Carl Jacobs, Mainz

Ältestes Spezialhaus Deutschlands.



Beste und billigste Bezugsquelle aller

Kellerei-Maschinen
u. Kellerei-Artikel

für Weinbau, Weinhandel
Spirituosen und Sektkellereien.

Telefon Nr. 164. Gegründet 1865. Walpodenstrasse 9
Zuckercoleur-Brennerei Flaschenkapseln
Flaschenlackfabrik, Universalabkitt, Fassalg.

Schädlingsbekämpfungsmittel

im Wein- und Obstbau
Nosprasen, Nosprasil, Nosperal, Nosperit.

Mittel für Obst- und Gartenbau
Desinfektionsmittel, Ungeziefer vertilgungsmittel
sowie sämtl. Düngemittel liefern prompt

Franz Haniel & Co., G. m. b. H.
Zweigniederlassung Mainz
Telefon 1547. Telefon 437.



Wiesbaden

Das Fachgeschäft
für Wein- u. Gartenbedarf

Reb- u. Baum-
Scheren,
Messer, Sägen,
schleifen, reparieren,
eigene Fabrikation.

Katalonische Korkstopfen

Wormser Korkwaren-Industrie,
Horch & Co., G. m. b. H., WORMS a. Rh.

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster
Wirtschaftspolitik: Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklame M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 4.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 26. Januar 1930.

28. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Wein-Versteigerungen.

× **Bad Kreuznach**, 18. Jan. Der Verein der Naturwein-Versteigerer an der Nahe brachte hier an zwei Tagen 105 Nummern naturreine 1928er und 1929er Naturweine zum Ausbieten. Von den heute zur Versteigerung gebrachten 55 Nummern Faß- und Flaschenweine fanden 29 Anr. wegen ungenügendem Gebote keinen Zuschlag. Rittergutsbesitzer Herm. Stöck erlöste für 4 Halbstück 1928er im Durchschnitt 725 M. je Halbstück. Weingut L. Dupuis erlöste für 2 Halbstück 1928er im Durchschnitt 685 M. 1200 Flaschen 1928er kosteten 1.30 bis 1.70 M. 6 Halbstück 1929er im Durchschnitt 610 M. Die Preis-Weinbaudomäne Niederhausen-Schloßbödelheim erzielte für 1928er im Durchschnitt 745 M. das Halbstück. Gesamtergebnis des heutigen Tages rund 16 000 M. — Am zweiten Tag brachte die Provinzial-Weinbaulehranstalt Bad Kreuznach 50 Nummern 1928er und 1929er Faßweine zum Ausbieten. Auch heute ging wieder ein großer Teil des Angebotes zurück. Es kosteten 1928er: im Durchschnitt 750 M. das Halbstück, 1929er: im Durchschnitt 570 M. — Gesamtergebnis 15 000 M., beider Tage zusammen 31 000 M.

× **Wiesbaden**, 20. Jan. Mit dem heutigen Tage fanden die Weinversteigerungen der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ ihren Anfang. Die Angebote des heutigen — ersten — Versteigerungstages brachten keine günstigen Ergebnisse, die Absatzkrise auf dem Markt für deutschen Wein machte sich heuer wieder besonders geltend. Der Besuch war nicht stark, es fehlten die Kaufliebhaber. Ein getreues Spiegelbild der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage. Ausgebieten wurden 84 Nummern, meist 1928er Gewächse, in 9 Versteigerungen — eine mit 8 Nummern fiel aus — und davon wurden 53 Nummern mangels ausreichender Gebote zurückgezogen. Das Freiherrl. Langwerth von Simmern'sche Rentamt, Eltville, erlöste für 3 Halbstück 1928er 630, 1020 und 1320 M., 1 Viertelstück 430 M., durchschnittlich das Halbstück 969 M. 11 Halbstück gingen zu Geboten von 590—730 M. zurück. — Der Weingutsbesitzer Ritter und Edler von Detinger, Erbach, erzielte für 4 Halbstück 1928er 750, 750, 840, 940 M., durchschnittlich das Halbstück 820 M. Ein Halbstück ging zu dem Gebot von 620 M. zurück. — Das Weingut C. A. u. S. Kohlhaas, Erbach, brachte 1 Halbstück 1928er zu 690, 1 Viertelstück zu 550 M. zum Zuschlag. 7 Halbstück wurden zu Geboten von 510—580 M. zurückgezogen. — Das Weingut Dr. Weil, Riedrich, versteigerte 3 Halbstück 1928er zu 590, 600, 740 M., durchschnittlich zu 644 M. 7 Halbstück gingen zu Geboten von 570—640 M. zurück. — Seitens der Kommerzienrat Dr. S. Brodhues'schen Wein-gutsverwaltung Niederwalluf wurden 5 Halbstück 1928er zu 550, 580, 600, 690, 750 M., 1 Viertelstück zu 400 M., durchschnittlich das Halbstück zu 650 M. zugeschlagen. 10 Halbstück wurden zu Geboten von 530 bis 700 M. zurückgezogen. Das Weingut der Landwirtschaftskammer, Eltville, erzielte für 6 Halbstück 1928er 580, 610, 590, 600, 600, 620 M., durchschnittlich für das Halbstück 600 M. 4 Halbstück gingen zu Geboten von 540—580 M. zurück. Herr Weingutsbesitzer Jakob Fischer, Eltville, (vormals Delonomierat Franz Herber), Hof Steinheim, erlöste für 4 Halbstück 1928er 610, 600, 650, 600 M., durchschnittlich je 615 M. 4 Halbstück wurden zu Geboten von 590—600 M. zurückgezogen. — Das Weingut Rentmeister Josef Koegler Erben, Eltville, Hof Bechtermünz, erzielte für 1 Halbstück 1928er 590 M. und zog 4 Halbstück zu Geboten von 580 bis 590 M. zurück. — Das Weingut Stadtbaumeister C. Belz, Eltville, brachte 1 Viertelstück 1928er zu 360 M. zum Zuschlag. 4 Halbstück wurden zu Geboten von 570 bis 630 M. zurückgezogen, ebenso 500 Flaschen 1928er auf die kein Gebot abgegeben wurde und die unter 3.00 und 4.00 M. die Flasche nicht zugeschlagen werden konnten. Gesamterlös M. 20 420.

* **Wiesbaden**, 21. Jan. Auch der heutige zweite Versteigerungstag brachte nicht die erhoffte Wandlung; das Geschäft blieb flau. Die Preisgestaltung kann nicht als Bewertung der ausgetretenen Weine betrachtet werden: sie bot vielmehr auch heute ein klares Spiegelbild der derzeitigen trostlosen Wirtschaftslage. Von den 93 zur Versteigerung gestellten Nummern mußten 58 wegen Mindergebotes zurückgezogen werden. Heute standen vier Versteigerungen Rheingauer Weingüter auf der Liste. Das Resultat ist folgendes: 1. Weinversteigerung des Gräfl. v. Schönborn'schen Rentamtes zu Hattenheim. Zur Versteigerung standen 18 Nummern 1928er, 3 Nummern 1927er und 14 Nummern 1929er Wein. Zurückgezogen wurden 1 Halbstück 28er Lorch bei 610 M., 1 Halbstück 27er Marlobrunner bei 840 und 3 Halbstück 28er Lorch, Kauer und Hattenheimer Hassel bei Geboten von 610, 620 und 580 M. Es wurden bezahlt je Halbstück: 1927er Lorch Traminer 600 M., Radesheimer Berg Jollhaus 760 M., 1928er Lorch Niederflur 610 M., Kauer Garten 700 M., Geisenheimer Kagenloch 630, Radesheimer Stumpf-Ort 1010, Hattenheimer Hassel 600, 730, Hattenheimer Pfaffenberg 720, 710, Marlobrunner 910, 900 und 1 Viertelstück 28er Marlobrunner 610 M. 2. Die Gräfl. Matuschke-Greifentlau'sche Kellerei- und Güterverwaltung zu Schloß Bollrad bei Winkel brachte 25 Halbstück 1928er Schloß Bollrad und 2400 Flaschen 1921er Schloß Bollrad zum Ausbieten. 17 Halbstück gingen bei Geboten von 580 bis 650 M. zurück. Es wurden bezahlt für 8 Halbstück 28er Schloß Bollrad 600—740 M., 1921er Schloß Bollrad Kabinett erlöste je Flasche 4.50 und 5 M. 2 Nummern 21er Schloß Bollrad gingen bei einem Gebot von 2.40 M. je Flasche zurück. 3. Weinversteigerung vormals Geschwister Böhm'sches Weingut (C. Bäumer) in Mittelheim. Von 6 Halbstück 1928er Mittelheimer gingen 5 Halbstück bei Geboten von 720, 740, 640, 660 und 690 M. zurück. 1 Halbstück 28er Mittelheimer Edelmann erzielte 910 M. 4. Weinversteigerung der Administration Schloß Reinhartshausen in Erbach. Zur Versteigerung standen 2 Halbstück 1928er, 6 Halbstück 1927er und 32 Halbstück 1928er Schloß Reinhartshausener. Zurückgezogen wurden sämtliche 27er bei Geboten von 590 und 600 M. je Halbstück und 24 Halbstück 1928er bei Geboten von 590—760 M. Es wurden bezahlt: für 2 Halbstück 28er Erbacher 600, für 9 Halbstück 1928er: Erbacher 610—1980 M.

× **Wiesbaden**, 22. Jan. Heute am dritten Tage der Naturwein-Versteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer ließ sich der Geschäftsgang wenigstens in der zweiten Hälfte etwas günstiger an wie an den vorausgegangenen Tagen. Es waren heute 10 Weingüter, die 96 Nummern 1928er Weine im Faß und 1921er in der Flasche zum Ausbieten brachten. Davon wurden 39 Nummern zurückgezogen. Es erlöste die Freiherrlich von Künsberg-Langenstadt'sche Weingutsverwaltung, Destr., für 1 Halbstück 1928er 650 M., während 5 Halbstück zu Geboten von 600 bis 850 M. zurückgingen. Das Major Ulrich von Stosch'sche Weingut, Destr., brachte 1 Halbstück 1928er zu 700 M. zum Zuschlag. 4 Halbstück wurden zu Geboten von 540—600 M. zurückgezogen. — Bei dem Ausbieten des Reich'schen Weingutes, Mittelheim, wurde 1 Halbstück 1928er mit 840 M. bewertet und 2 Halbstück zu Geboten von 620 und 810 M. zurückgezogen. Die Geromont'sche Gutsverwaltung, Winkel, erlöste für 1 Halbstück 1928er 600 M. und zog 7 Halbstück zu Geboten 550—700 M. zurück. — In dem Ausbieten der Gutsverwaltung von Kommerzienrat Krayer Erben, Johannisberg, wurden für 7 Halbstück 1928er 650—1220 M., durchschnittlich das Halbstück 832 M. erlöst. 3 Halbstück gingen zu Geboten von 670, 680, 760 M. zurück. — Die H. v. Mumm'sche Gutsverwaltung Johannisberg erzielte für 6 Halbstück 1928er 650—1000 M., durchschnittlich das Halbstück 744 M. 4 Halbstück wurden zu Geboten von 650—710 M. zurückgezogen. — Das Weingut Wilhelm Ostern, Geisenheim, zog sein ganzes, aus 5 Halbstück 1928er be-

stehendes Ausbieten zu Geboten von 580—650 M. zurück. — In der Versteigerung des Weingutes Josef Burgeff Erben, Geisenheim, gelangten 7 Nummern zum Ausbieten. Es brachten 5 Halbstück 1928er durchschnittlich das Halbstück 839 M. 1 Halbstück ging zu dem Gebot von 590 M. zurück. — Das größte Ausbieten war das der Reichsgräfl. zu Ingelheim-Echter'schen Güter zu Geisenheim, Radesheim und Hochheim mit 25 Halbstück. 2 Halbstück gingen zu 570 und 580 M. zurück. Für 23 Halbstück 1928er wurden durchschnittlich 911 M. per Halbstück bezahlt. Das Weingut Wilhelm H. v. Radesheim a. Rh. erzielte für 5 Halbstück 1928er durchschnittlich das Halbstück 962 M. 1 Halbstück ging zum Gebote von 610 M. zurück. — Es folgten die 1921er Flaschenweine der Weingüter Geromont, Krayer Erben, von Mumm und Burgeff. Sie wurden bewertet mit M. 2.80—10. — Insgesamt wurden an den drei Tagen für 106 Halb-, 6 Viertelstück und 3000 Flaschen Wein 103 410 M. erzielt.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. am Rhein

Die Minderheit ist im Vorteil!

25% durch Augengläser „Gut Sehende“ überbieten in Ihren Leistungen 75% Schlecht Sehende. Es ist Tatsache, dass diese „Schlechter Sehenden“ nicht wissen, was „gutes Sehen“ in Ferne und Nähe bedeutet. Lassen Sie uns Ihre Augen prüfen, dann können wir Ihnen „Besseres Sehen“ vermitteln. Wir besitzen 6 moderne Augenprüfräume.



Naturwein-Versteigerung zu Destr. Winkel.

Montag, den 10. März 1930, mittags 2 Uhr im „Saalbau Ruthmann“ zu Destr. Winkel (gegenüber der Eisenbahnstation) versteigert der

Winkeler Winzer-Verein E. G.
7 Halbstück 1928er und
26 Halbstück 1929er Naturweine,

vornehmlich Rieslinggewächse und erzielt in den besseren und besten Lagen der Gemarkungen Winkel und Johannisberg.

Probetage für die Herren Kommissionäre am Montag, den 10. Februar; allgemeine am Montag, den 17. Februar, sowie am Vormittag des Versteigerungstages im Versteigerungslokal.

Weinpumpen

für Hand- u. Kraftbetrieb

Weinschläuche

gar. säurefest u. bleifrei

mit Zubehör

liefert gediegen u. billig

FRANZ

FRENAY

MAINZ 108

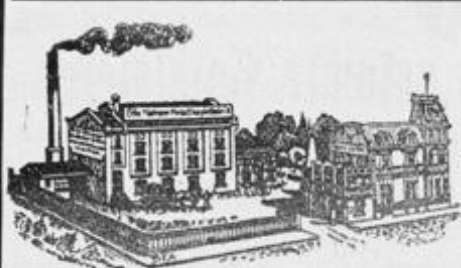
Greibenstrasse 8

Gegründet 1869. (3)

Bei Bedarf in Keller und Versand in allen KELLEREI-ARTIKELN hält sich bestens empfohlen:

Erste Mainzer Metallkapselfabrik
Außer Syndikat! WALLAUSTRASSE 59, Außer Syndikat!

FRANZ ZAHN / Mainz
Telegr.-Adr.: Kapselfabrik.



Fabrik u. Lager sämtl. Kellereimaschinen u. Kellereiartikel
Telefon Nr. 704. Grösstes Geschäft dieser Art.

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapseln in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 65jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.

Bitte um Ihre werten Aufträge. Es kann Sie niemand besser, aber auch niemand billiger bedienen. Die Beweise sind da durch die ständige Vergrößerung meines Betriebes, weil ich vom Weinhandel unterstützt werde. Berücksichtigung der Fabrik und Lager ist meinen verehrten Kunden und Interessenten jeden Tag von früh 7 Uhr bis abends 5 Uhr, Samstags bis 1 Uhr mittags gestattet.

Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN



Preiswerte
TAPETEN
kaufen Sie bei
Georg & Fuchs
Mainz
Neubrunnenstr. 72
5919



Reklamekorke
in allen Ausführungen.

GEISSLER & CO.
G.M.B.H.
Flaschenverschlussfabrik
VALLENDAR
A.RHEIN.

Einkauf von Rasierklingen ist Vertrauenssache! Ich empfehle Ihnen meine **Universal-Rasier- klinge** für Mk. 5.— pro 100 Stück frei Haus per Nachnahme. Sie ist unerreicht zart im Schnitt, für den stärksten Bart und die empfindlichste Haut passend. Für jedes Stück wird Garantie geleistet, daher kein Risiko.

F. Hegewald, Hanau.

Inferate finden in der „Rheingauer Weinzeitung“ weitest Verbreitung!

Weintransporte

nach dem
Ober-, Mittel- und Niederrhein
bei Schiffsverladungen gegen
die Bahn bedeutend billiger,
enorme Frachtersparnis,
tägliche Verladegelegenheit,
durch Vermittlung der Firma

Jacob Burg
Elftville.

Fernsprecher Amt Elftville Nr. 12.

Für jede Dame

Kalasisiris

Die beste Korsettleibbinde
ärztlich empfohlen

Mieder Wäsche Büstenhalter

Kalasisiris-Spezial-Geschäft, Römertor 2

Inh.: **Frau Helene Schmidt**

Wiesbaden, Ecke Langgasse



Schirm-Krone
Kirchgasse 49 u. 17

Wiesbaden

Kleine Inferate

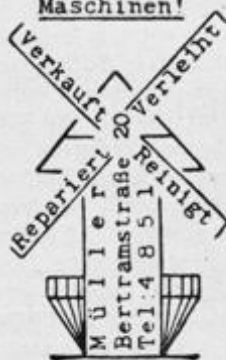
haben

größte Wirkung

in der

Rheing. Weinzeitung.

**Schreib-
Maschinen!**



Wiesbaden

Kaufen Sie kein

● ● **Piano**

ohne sich mein großes Lager anzusehen und geprüft zu haben. Neue Pianos von 975 Mk. an. Kl. Anzahlung und 50 Mk. Raten

● **Witt. Müller**

nahezu 100 Jahre Klavierbau

Mainz, Münsterstr. 3

Kgl. Span. Hoflieferant.



Radio nur beim **Fachmann!**

Theodor Kolb, Radio-Ingenieur

Wiesbaden / Tel. 20480 / Wellritzstr. 33.

SPAREN

**Der Weg
zum Wohlstand**

RHEINGAUER VOLKSBANK

Annahme von Spareinlagen von Jedermann
von RM 1.— an zu günstigen Zinsen

Das Stadtgespräch in Wiesbaden

Möbelhaus Heinz Hess, Wiesbaden, Bismarckring 19.

Fachmännische Beratung.

Freie Lieferung auch nach auswärts.

Langjährige Garantie.

bildet die hochinteressante, wirklich muster-
gültige **Ausstellung**
der qualitativ und überaus preiswer-
sortierten, mit Liebe **Möbel** im
u. Sorgfalt verarbeiteten